Man unterschlägt sich durch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Witz der Woche

Müller trifft seinen Schuhmacher Bünzli und frägt ihn:

«Was esch eigentlich dr Onderscheed zwösche Reparature ond Reparatione?»

«Ganz eifach. D'Reparature muesch zahle und d'Reparatione nöd.»

Die Glosse der Woche

Frage:

Was ist der Unterschied zwischen einem reichen Mann und einem armen Mann?

Antwort:

Der arme Mann hat drei Franken Schulden.

Der reiche Mann hat drei Millionen Franken Schulden.

Man unterschlägt sich durch

Auf dem Kurfürstendamm treffen sich zwei Herren. Begrüssung.

Dann sagt der eine:

«Man hat Sie recht lange nicht gesehen?»

Der andere, zurückhaltend:

«Mmmh ...»

Der erste, zweifelnd:

«Ach?»

Der zweite nickt:

«Hmm ...»

Der erste erstaunt:

«Tss, tss.»

Der zweite, resigniert:

«Tja ...»

Der erste zuckt die Achseln:

«Jaja ...»

Der zweite, abschliessend:

«Der Staatsanwalt hatte sogar noch mehr beantragt.»

Lüften die Hüte. Gehen nach entgegengesetzten Richtungen davon.

Wunder der Seekrankheit

Flax macht zum ersten Male in seinem Leben eine Seereise. Die Passagiere sind gerade beim Essen, als die unruhig gewordene See dem alten Kahn einen heftigen Stoss versetzt. Nachdem sich das Schiff wieder aufgerichtet hat, tippt ein Herr Flax auf die Schulter, reicht ihm einen Teller und sagt:

«Zu liebenswürdig, aber ich kaue mein Beefsteak am liebsten selbst!»

Vorkrieg

Vorkriegsrekruten üben im Gelände. Unter den beobachtenden Offizieren ist ein Herr aus fürstlichem Hause. Interessiert sieht er einem Einjährigen zu, der sich wie eine Schlange durchs Gelände windet. Nach beendigter Uebung fragt er den Rekruten:

«Was wollen Sie denn werden, Einjähriger?»

«Staatsbeamter, zu Befehl!»

«Soso», sagt der hohe Herr in Erinnerung der eben gezeitigten Leistung. «Sie werden es noch weit bringen, kriechen können Sie!»

Happy end?

Im sechsten Akt kam dann das happy end:
Fritsch gab der Harry einen langen Kuss ...
Es wurde langsam, langsam abgeblend't.
Und dann war Schluss.
Die Leute schneuzten sich gerührt die Nase
und strömten frohbewegt hinaus zur Strasse.
Und zu der Freundin sagte Fräulein Roeder:
«Ach, war das schön!
Ja, solch Glück, das hat nicht jeder.
Doch hätt' ich gar zu gern gesehn,
wie die nun weiter glücklich sind!»

Mein liebes Kind!
Sei froh, dass dir der Wunsch niemals erfüllt wird,
und dass dein Wissensdurst dir nicht gestillt wird,
und dass kein einziger Film dir präsentiert,
was alles nach dem happy end passiert.
Dann fängt der Ernst des Lebens richtig an.
Dann sind sie Ehefrau und Ehemann.
Da kommen Kinder. Manchmal kommen keine.
Da gibt es Aerger und da gibt es Streit.
Da lässt der Mann die Frau zu oft alleine.
Da hat für ihren Mann die Frau nie Zeit.
Da reicht das Geld nicht hinten und nicht vorne.
Da fallen böse Worte oft im Zorne.
Da gibt es Zank um jeden kleinen Quark.
Und ach, die Schönheit, die verschwindet auch:
SIE wird allmählich korpulent und stark,
und ER kriegt mit den Jahren einen Bauch ...

Drum merke dir, mein liebes Kind, beizeiten:
Das happy end will noch nicht viel bedeuten.
Erst das, was nach dem happy end passiert,
zeigt, ob das Paar auch richtig glücklich wird.
Und weil man das doch vorher niemals kennt —
wird halt im Kino immer abgeblend't! ff.

HELVETIA
SCHWEIZ. UNFALL- UND HAFTPFLICHT-VERSICHERUNGSANSTALT IN ZÜRICH
Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-Versicherungen

Nachtrag zum Goethejahr

Leipzig zeigt zur Feier des Goethejahres eine mit vielen Seltenheiten und Kostbarkeiten gespickte Aus-